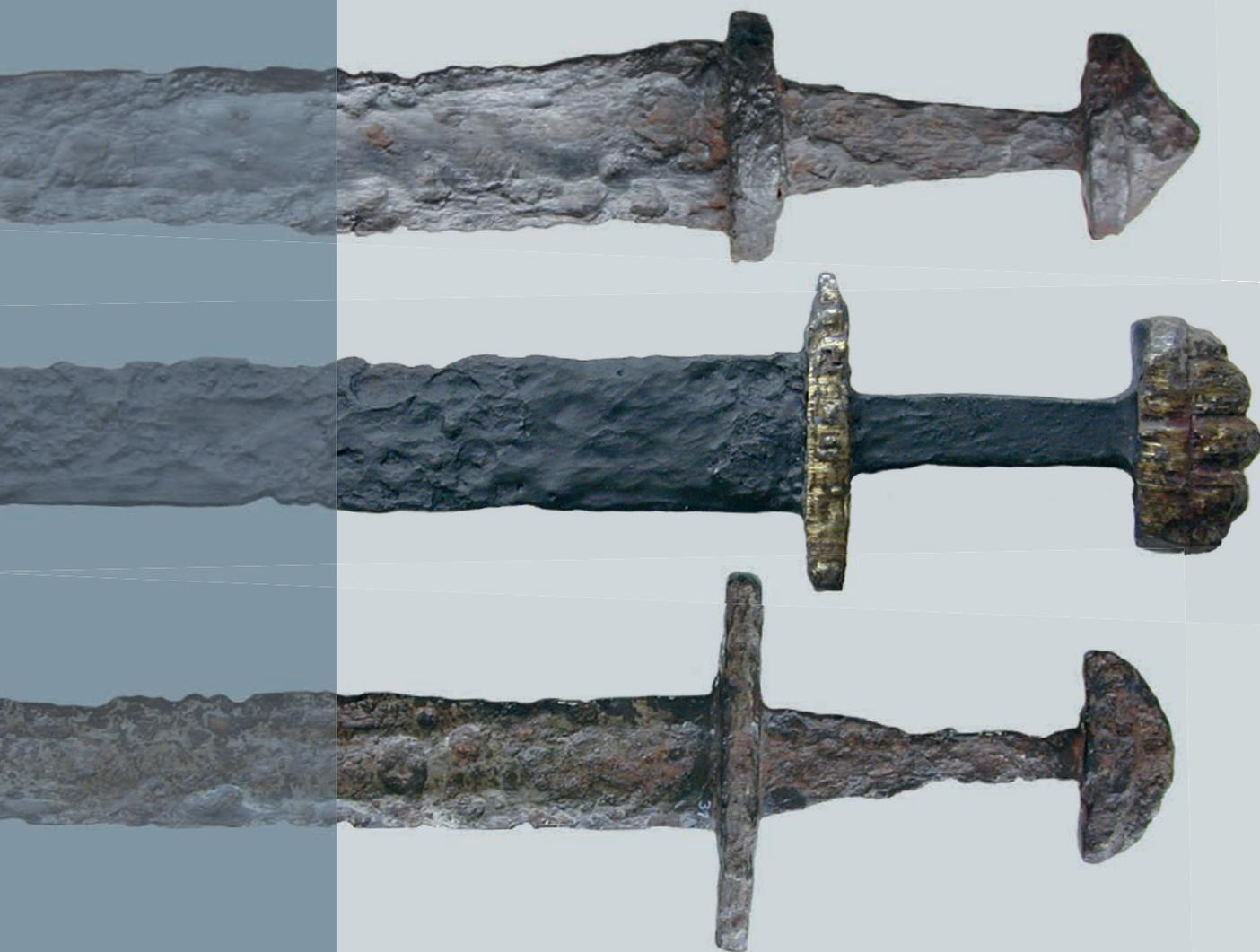


IX

INTERNATIONALE TAGUNGEN IN MIKULČICE



ARCHÄOLOGISCHES
INSTITUT AV ČR
BRNO 2019

BEWAFFNUNG UND REITERAUSRÜSTUNG
DES 8. BIS 10. JAHRHUNDERTS
IN MITTELEUROPA

Waffenform und Waffenbeigaben bei den
mährischen Slawen und in den Nachbarländern

Lumír Poláček – Pavel Kouřil (Hrsg.)

Bewaffnung und Reiterausrüstung des 8. bis 10. Jahrhunderts in Mitteleuropa
Waffenform und Waffenbeigaben bei den mährischen Slawen und in den Nachbarländern

SPISY ARCHEOLOGICKÉHO ÚSTAVU AV ČR BRNO

50

INTERNATIONALE TAGUNGEN IN MIKULČICE
(ITM)

herausgegeben von

Lumír Poláček

PROJET MORAVIA MAGNA



sous le patronage de

**UNION ACADÉMIQUE INTERNATIONALE
*BRUXELLES***

**UNION INTERNATIONALE DES SCIENCES PRÉHISTORIQUES
ET PROTOHISTORIQUES
(*C.I.P.S.H. - U.N.E.S.C.O*)**

ARCHEOLOGICKÝ ÚSTAV
AKADEMIE VĚD ČESKÉ REPUBLIKY, BRNO, v. v. i.
BRNO 2019

INTERNATIONALE TAGUNGEN IN MIKULČICE

Band IX

**BEWAFFNUNG UND REITERAUSRÜSTUNG
DES 8. BIS 10. JAHRHUNDERTS
IN MITTELEUROPA**

**Waffenform und Waffenbeigaben bei den mährischen Slawen
und in den Nachbarländern**

herausgegeben von
Lumír Poláček – Pavel Kouřil

ARCHÄOLOGISCHES INSTITUT
DER AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
DER TSCHECHISCHEN REPUBLIK, BRNO, v. v. i.
BRNO 2019

Gedruckt mit Unterstützung des Editionsrates der Akademie der Wissenschaften
der Tschechischen Republik

Begutachtet von

Prof. dr hab. Krzysztof Jaworski und prof. PhDr. Alexander T. Ruttkey, DrSc.

Alle Rechte vorbehalten
Copyright © 2019 by
Archeologický ústav AV ČR, Brno, v. v. i.
ISBN 978-80-86023-59-5
ISSN 1804-1345

Inhalt

VORWORT	7
MILOŠ BERNART: Kettenhemden und andere Kriegerrüstungen des frühen Mittelalters aus Böhmen, Mähren und der Slowakei	9
FELIX BIERMANN: Reitersporen aus Feldberger Burgen im nordwestslawischen Gebiet	23
MILAN HANULIAK: Waffen und Kriegerausrüstung in großmährischen Gräbern auf dem Gebiet der Slowakei.....	37
MIRIAM JAKUBČINOVÁ: Pferdegeschirr und Reitzug des 9. Jahrhunderts aus dem Gebiet der Slowakei anhand des Materials aus Bojná	51
ANTE JURČEVIĆ: Funde frühkarolingischer Waffen und Reiterausrüstung aus der Entstehungszeit des kroatischen Fürstentums	67
BOHUSLAV FRANTIŠEK KLÍMA: Kriegergräber im großmährischen Burgwall Znojmo-Hradiště und seinem Hinterland (mit Exkurs von HELENA BŘEZINOVÁ)	101
JIŘÍ KOŠTA – JIŘÍ HOŠEK: Schwerter und Schwertfragmente aus dem großmährischen Zentrum in Mikulčice	151
PAVEL KOUŘIL: Frühmittelalterliche bronzene Hakensporen mit nach innen umgeschlagenen Enden aus Mähren.....	181
ZDENĚK MĚŘÍNSKÝ: Schwertfunde im ostmitteleuropäischen Raum im zeitlichen und sozialen Kontext	201
ELISABETH NOWOTNY: Waffen und Reitzubehör im Gräberfeld von Thunau, Obere Holzwiese. Neue absolute Daten zu Petersens Typ Y-Schwertern.....	211
MAJA PETRINEC: Sporen und Reitzubehör aus der 2. Hälfte des 9. bis 11. Jahrhunderts im kroatischen Raum.....	233
LUMÍR POLÁČEK – PETR LUŇÁK: Äxte aus dem slawischen Burgwall von Mikulčice und ihr Fundkontext.....	245
NAĎA PROFANTOVÁ: Neue Funde von Waffen und Reitzug aus Mittel- und Ostböhmen.....	263
PHILIPP ROSKOSCHINSKI: Waffenausstattung, Waffengebrauch und Kriegswesen der Nordwestslawen vom 10. bis zum 12. Jahrhundert	283
ŠIMON UNGERMAN: Die Wadenriemengarnituren im frühmittelalterlichen Mähren.....	307
JOZEF ZÁBOJNÍK: Terminologisch-typologische Spezifika der funktionalen Bestandteile des Pferdegeschirrs aus der Zeit des Awarischen Khaganats.....	343
ANDRÁS CSUTHY: Horse Harness Rattles from the Avar Period.....	351

STEFAN EICHERT – MATHIAS MEHOFER: A Carolingian-Period Winged Lance from Lake Längsee in Carinthia/Austria	359
VÁCLAV GŘEŠÁK – MARTINA HŘIBOVÁ – PETR HLAVÁČEK – LUDĚK GALUŠKA – ONDŘEJ BÍLEK: Reconstruction of the Riding Saddle Used in Great Moravia in the 8th–9th Centuries	373
DAVID KALHOUS: Preconditions of the Genesis of the Přemyslid Realm.....	385
PIOTR N. KOTOWICZ – MARCIN GLINIANOWICZ – ARKADIUSZ MICHALAK: Elements of Weaponry from the 9th- and 10th-Century Trepcza Complex near Sanok, South-Eastern Poland.....	403
PAWEŁ KUCYPERA: Pattern-Welding Technique in Early Medieval Sword-Making.....	421
PETR LUŇÁK: Rectangular Embossed Fittings – Possible Armour Parts?	431
KAROL PIETA – ZBIGNIEW ROBAK: The Military Finds from Bojná III and Klátova Nová Ves near Topolčany, Slovakia	441
ZBIGNIEW ROBAK: The Age of Migrating Ideas. A Short Contribution on Cruciform Decorations on Great Moravian Strap Fittings in the 9th Century.....	453

VORWORT

Der vorliegende Band enthält Beiträge, die während der gleichnamigen Internationalen Tagung in Mikulčice im Mai 2011 vorgetragen wurden. Wie schon die vorausgegangenen ITM-Kolloquien so war auch diese Tagung einem ausgewählten aktuellen Aspekt der mitteleuropäischen Frühgeschichtsforschung gewidmet, und zwar dem Thema der Bewaffnung und Reiterausrüstung. Damit wurde ein breites Spektrum von Fragen behandelt, beginnend mit Typologie, Chronologie und Technologie einzelner Sorten von Artefakten über allgemeine Probleme der frühmittelalterlichen Bewaffnung und Reiterausrüstung bis hin zum archäologischen Experiment. Der gegebene Themenkreis wird im Buch nicht nur aus Sicht der Archäologie, sondern auch der historischen Wissenschaft erörtert, und zwar mit einer beträchtlichen Gelehrsamkeit und dem Streben nach einer komplexen oder analytischen Darstellung. Die vorliegenden 25 auf ganz unterschiedlichen Quellenbeständen fußenden, oft innovativen Beiträge von Forschern aus Polen, der Slowakei, Tschechien, Ungarn, Kroatien, Österreich und Deutschland bieten ein kompaktes Bild der Bewaffnung und Reiterausstattung der Westslawen und Teilen der Südslawen, aber auch der Awaren und Ungarn vor dem Hintergrund der gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Entwicklung Ostmitteleuropas in den letzten drei Jahrhunderten des ersten Jahrtausends.

Leider erscheint die Sammelchrift mit beträchtlicher Verspätung, wofür wir die Autoren und Leser gleichermaßen um Entschuldigung bitten. Hauptursache der Verzögerung waren die nach dem tragischen Brand der Arbeitsstätte in Mikulčice 2007 zu bewältigenden Aufgaben: die Errichtung und Inbetriebnahme der neuen archäologischen Basis Mikulčice-Trapíkovo und die parallel hierzu gebotenen Sicherungsarbeiten

an dem umfangreichen, durch den Brand beschädigten Fundmaterial von der Fundstelle Mikulčice-Valy, das nach und nach konservatorisch behandelt und identifiziert werden musste.

Trotz der Verspätung erlauben wir uns, der wissenschaftlichen Fachwelt diesen Konferenzband zu unterbreiten, in der Überzeugung, dass alle Beiträge ihre Relevanz und Aktualität behalten haben. Mögen sie als nützliches Hilfsmittel und Studienmaterial für weitere Forschungen auf dem betreffenden Fachgebiet dienen! Ergänzt sei, dass die letzten Autorenkorrekturen der meisten Beiträge im Jahre 2016 erfolgten und der Inhalt seither nicht mehr aktualisiert wurde.

Es ist uns eine angenehme Pflicht, uns bei allen Autoren der in der Sammelchrift präsentierten Beiträge sowie bei dem Kollektiv der Mitarbeiter, die sich an der Vorbereitung dieses Bandes beteiligten, recht herzlich zu bedanken. Für Übersetzungen und sprachliche Korrekturen sind wir Frau Pavla Seitlová und Frau Tereza Bartošková und sowie den Herren Torsten Kempke und Paul Maddocks verbunden. Für Redaktionsarbeiten gebührt unser Dank Herrn Petr Luňák und Frau Zdeňka Pavková, die auch den Satz des Buches übernahm.

Das Buch erscheint in einem Jahr, in dem das Archäologische Institut der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik des 100. Gründungstags seines Vorgängers, des Staatlichen Archäologischen Instituts, gedenkt, der ersten professionellen archäologisch-wissenschaftlichen Arbeitsstätte in der damals eben erst gegründeten Tschechoslowakei.

Erscheinen konnte die Publikation dank der finanziellen Förderung seitens des Editionsrats der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik, dem dafür unser Dank gilt.

Lumír Poláček – Pavel Kouřil

Terminologisch-typologische Spezifika der funktionalen Bestandteile des Pferdegeschirrs aus der Zeit des Awarischen Khaganats

JOZEF ZÁBOJNÍK

Particularities in Terminology and Typology of the Functional Parts of Horse Harnesses in the Avar Khaganate Period. *The study presents the author's proposal for the terminology and typology of particularities concerning the functional parts of horse harnesses from the Avar Khaganate period at sites on the northern periphery of the Carpathian basin, especially those situated on the territory of Slovakia. This region comprises many cemeteries with numerous horseman's graves (more than 430), which offer a large enough collection of horse harness parts to enable interpretation from both the typological and chronological points of view. Not all horse harness parts have been preserved, however. In archaeology only those made of inorganic materials (metal, bone) can be documented. A horse harness consists of functional and decorative parts. The first group includes the bridle bit, stirrup, saddle mount and loin-strap buckle, i.e. the parts that help control the horse. These are the topic of this study. The other group encompasses horse harness ornaments (various types of phaleras, halter mounts, harness belt mounts, holders for plumes of feathers, and so on).*

Keywords: Carpathian basin – northern periphery – Avar Khaganate period – functional parts of horse harnesses – particularities in terminology and typology

1. Einleitung

Die vorliegende Studie versteht sich als partielles Ergebnis des Projekts „Typologisch-chronologische Zusammenhänge der funktionalen Bestandteile des Pferdegeschirrs von den Fundstellen an der nördlichen Peripherie des Awarischen Khaganats“. Dieses Barbarereich, dessen Herrscher von den Zeitgenossen als Khagan bezeichnet wurde, bestand in der Zeit von 567/568 bis 803. In der Fachliteratur wie auch in populärwissenschaftlichen Arbeiten begegnen wir oft einer unbegründeten Mystifizierung dieser historischen Epoche, und in manchen Quellen wird die awarische Gesellschaft regelrecht dämonisiert. Wenngleich die Rolle der Awaren in der slawischen Geschichte auch nicht allgemein positiv bewertet werden kann, so wäre doch andererseits ein Ignorieren aller Neuerungen, zu denen der Kontakt mit dem Awarischen Khaganat und das Zusammenleben mit den Nomadenvölkern

(gezwungenermaßen oder freiwillig) bei unseren slawischen Vorfahren führte, ein unhistorischer Ausdruck einer Bindung an ein idealisiertes Bild unserer Geschichte. Zu betonen ist in diesem Zusammenhang auch die Funktion des Awarischen Khaganats bei der Übertragung progressiver kultureller Errungenschaften und höherer Technologien aus dem Mittelmeerraum in die weiter nördlich gelegenen Gebiete. Das Kennenlernen des politischen Systems besonders im byzantinischen Milieu spielte ohne Zweifel eine große Rolle. Insbesondere ist die Tatsache zu berücksichtigen, dass die gemeinsame Geschichte unserer Vorfahren mit den einstigen Nomadenvölkern zu einer Beschleunigung ihrer Entwicklung führte und damit auch zur Formung der Grundlagen für ihren weiteren Aufstieg, namentlich in der nach dem Untergang des Khaganats einsetzenden großmährischen Epoche.

Im Rahmen der vorliegenden Studie ist das Gebiet der Slowakei von besonderer Bedeutung. Ebendort,

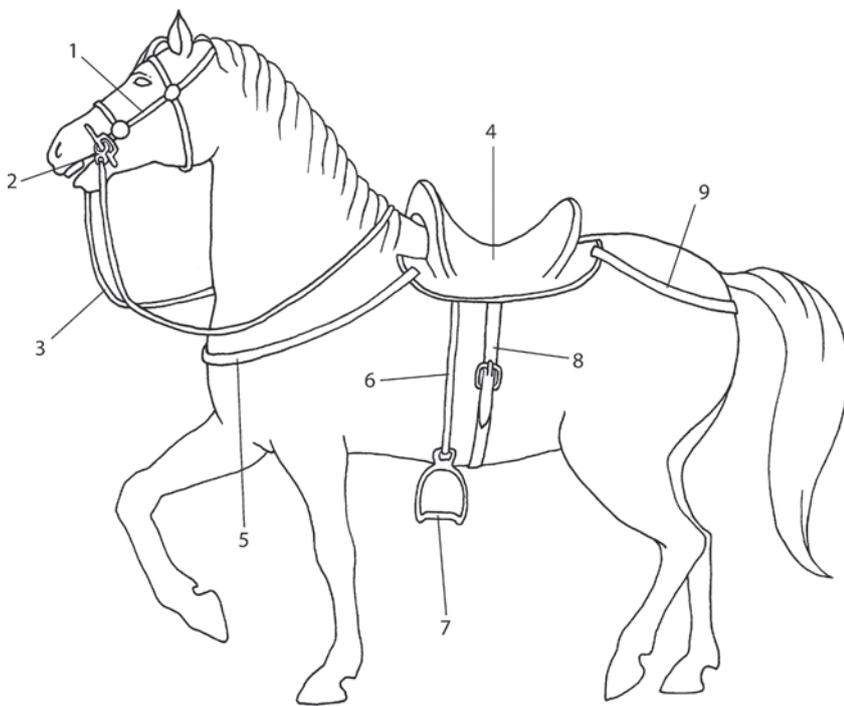


Abb. 1. Hauptteile des Pferdegeschirrs: 1 – Halfter; 2 – Trense; 3 – Zügel; 4 – Sattel; 5 – Brustriemen; 6 – Steigbügelriemen; 7 – Steigbügel; 8 – Sattelturt (Bauchgurt); 9 – Schwanzgurt (Schweifriemen).

in der heutigen Slowakei, hat man etliche Nekropolen mit zahlreichen Reitergräbern gefunden. Hierbei sei betont, dass die Entwicklung der Slowakei in der Zeit des Awarischen Khaganats in zwei Regionen verlief: einerseits im Rahmen der bereits erwähnten politischen Machteinheit, andererseits in dem nördlich angrenzenden slawischen Gebiet – im westlichen Teil der Slowakei hinter den Kleinen und den Weißen Karpaten bis zur March, an den nördlichen Rändern der Donau ebene, in den Gebirgsgebieten der Nord-, Mittel- und Nordostslowakei und in der Ostslowakischen Tiefebene, die mit dem benachbarten Gebieten an den Karpaten und der oberen Theiß einen einheitlichen Kulturraum bildete (BIALEKOVÁ 1980, 218). Der Prozess der Eingliederung war im Laufe von ca. 150 Jahren (2. Hälfte des 7.–8. Jahrhunderts) recht dynamisch, und die Fläche, die zum Khaganat gehörte, änderte sich in Abhängigkeit von den politischen Machtverhältnissen in Mitteleuropa. Zur Zeit der größten territorialen Ausdehnung, etwa um die Mitte des 8. Jahrhunderts, dürften von der heutigen Slowakei fast 7 200 km², also nicht ganz 15 % der Landesfläche, zum Khaganat gehört haben (ZÁBOJNÍK 1999, 190). Aus dieser eng umgrenzten Region kennen wir heutzutage immerhin mehr als 200 Fundstellen, vor allem Gräberfelder. Die Gesamtzahl der Gräber beträgt mehr als 6 400, darunter mehr als 430 Reitergräber. Diese Reitergräber lieferten einen ziemlich großen Bestand von Pferdegeschirren, die sich sowohl in typologischer als auch in chronologischer Hinsicht auswerten lassen. Nicht alle Teile des Pferdegeschirrs (Abb. 1) blieben erhalten. Archäologisch lassen sich nur diejenigen Teile belegen,

die aus anorganischen Stoffen hergestellt waren (Metall, Knochen). Wir haben zu unterscheiden zwischen funktionalen und dekorativen Elementen. Zu den funktionalen Bestandteilen, ohne die sich ein Pferd nicht beherrschen lässt, gehören Trense, Steigbügel, Sattelbeschlag, Schnalle am Bauchgurt. Hinzu treten dekorative Bestandteile (verschiedene Typen von Phaleren, Halfterbeschläge, Beschläge von anderen Riemen des Pferdegeschirrs, Buschhalter usw.), die neben den Gürtelbeschlägen einen wichtigen Hinweis auf den Geschmack der Bestatteten liefern und überdies den Entwicklungsstand der Herstellungstechnologie und die Meisterschaft der Kunsthandwerker dokumentieren.

2. Funktionale Bestandteile der Pferdegeschirre

2.1. Trense

Ein besonders wichtiger Teil des Pferdegeschirrs ist die Trense (Abb. 2), mit der sich das Pferd in die gewünschte Richtung lenken lässt. Zur Zeit des Awarischen Khaganats wurde sie meistens aus Eisen hergestellt. Die Spezifika in der Form betreffen nicht nur den Teil, der im Maul des Pferds lag, sondern auch die Details der anderen Komponenten – die Befestigungsart der Gurte, die Seitenstange usw. Wir haben die verschiedenen Besonderheiten in der Form mit einem alphanumerischen Code erfasst, einem offenem System, das durch neue Varianten ergänzt werden kann, die bei der Einbeziehung von Beständen weiterer

Gräberfelder etwa aus anderen Teilen des Awarischen Khaganats notwendig werden mögen. Ein erstes Kriterium bildet die Form des Gebissstangenendes, das unterschiedlich gestaltet sein kann (Abb. 3:A1–7). Zu berücksichtigen sind ferner die Formen der seitlichen Teile (Zügelring, Seitenstange) der Trensen (Abb. 3:B1–9). Drittens verdient die Gestaltung der Gebissstange selbst Beachtung, bei der zwei Formen zu unterscheiden sind: Im Grab 113 auf dem Gräberfeld Bratislava, Ortsteil Devínska Nová Ves I¹, fand man eine Trense (Abb. 3:C1), deren Gebissstange aus Blech hergestellt ist (EISNER 1952, 38, Taf. 29:5). Aus Grab 71 auf dem Gräberfeld Čataj I stammt eine Trense, deren Gebissstange zweimal geknickt, also dreiteilig ist (unveröffentlicht, Abb. 3:C2). Es überwiegen jedoch die zweiteiligen Trensen bei weitem.

Besonders für die frühe Phase des Awarischen Khaganats sind zweiteilige Trensen typisch, in deren Armen sich lediglich die Ringe zum Befestigen der Zügel befanden. Aus diesem Zeitabschnitt stammen auch Trensen, deren gebogene Seitenstangen aus Knochen oder Geweih hergestellt sind (HAMPEL 1905, III, Taf. 208:9, 10). In unserem Milieu betrachtet man als Seitenstangen aus Geweih den Gegenstand aus Grab 7 auf dem Gräberfeld Virt II (Točík 1992, 27, Abb. 35:26) sowie zwei verzierte Exemplare aus Grab 79 auf dem Gräberfeld Bratislava, Ortsteil Devínska Nová Ves I (EISNER 1952, 26, Abb. 12:8, 10). Die für die ältere Stufe des Awarischen Khaganats typischen Fundstücke kommen in der Slowakei nur auf dem Gräberfeld Komárno VI vor (TRUGLY 1982). Unseren älteren Horizont der Gräberfelder repräsentieren Fundkomplexe, die in die mittlere Stufe der Awarzeit gehören. In diesem

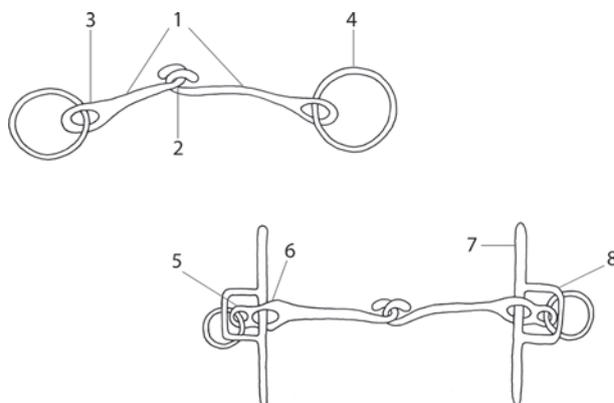


Abb. 2. Trense: 1 – Gebissstange; 2 – Mittelöse; 3 – Endöse; 4 – Zügelring; 5 – Außenöse; 6 – Innenöse; 7 – Seitenstange; 8 – Seitenstangenöse.

1 Ausführlich zu allen in dieser Arbeit genannten Fundstellen: ZÁBOJNÍK 2009, 78–122.

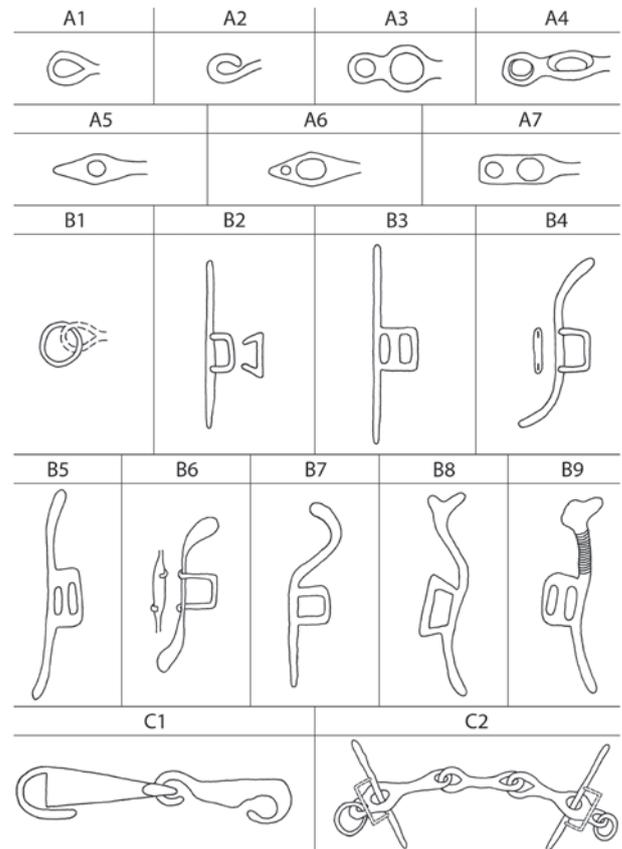


Abb. 3. Klassifizierung der Trensen: A – Gebissstangenenden; B – Zügelringe und Seitenstangen; C – Sonderformen.

Zeitabschnitt gibt es Trensen, deren Seitenstangen aus Metall hergestellt sind.

Für die Spätstufe des Awarischen Khaganats sind Trensen charakteristisch, deren Seitenstangen auf die eine oder andere Art gebogen sind. Ziemlich selten kommen Exemplare vor, die nur an einer Seite gebogen sind, meistens im oberen Teil (Abb. 3:B7). Häufiger sind S-förmig gebogene Seitenstangen zu finden (Abb. 3:B4–6), wobei in einigen Fällen der obere Teil mehr oder weniger deutlich die Form eines Vogel- oder Tierkopfs aufweist (Abb. 3:B8,9). Spuren von Tauschierung treten an den Seitenstangen ziemlich selten auf (BUDINSKÝ-KRIČKA/TOČÍK 1991, 18, Taf. 5:58,3; TRUGLY 1993, 195, Taf. IX:15).

2.2. Steigbügel

Die Frage, wann und wo der Steigbügel überhaupt „erfunden“ wurde, ist noch immer nicht befriedigend zu beantworten. Es wird angenommen, dass der Vorläufer des Steigbügels eine an einer (meistens der linken) Seite des Sattels angehängte Trittschlaufe war, die man zum Besteigen des Pferdes benutzte. Es ist nicht ausgeschlossen, dass die Sättel der nomadischen Krieger zur Völkerwanderungszeit (Hunnen, Alanen) mit

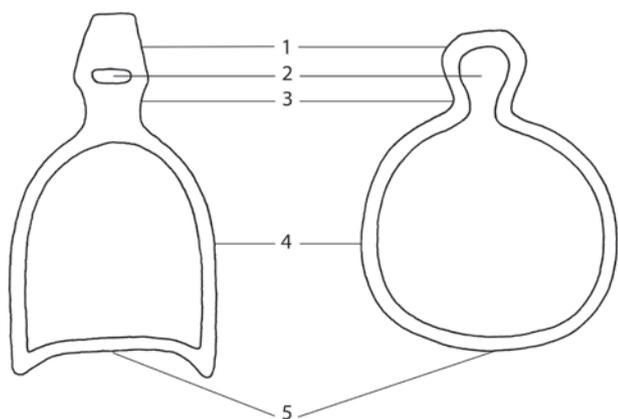


Abb. 4. Steigbügel: 1 – Öse; 2 – Riemenschlaufe; 3 – Hals; 4 – Schenkel; 5 – Trittsteg.

derartigen Trittschlaufen oder mit anderen Vorläufern der Steigbügel ausgestattet waren (BÓNA 1991, 179). Da aber anzunehmen ist, dass diese Teile aus organischen Stoffen bestanden, blieb von ihnen in den Gräbern nichts erhalten.

Die ersten Steigbügel aus Metall (Abb. 4), die in Mitteleuropa in der zweiten Hälfte des 6. Jahrhundert erscheinen, werden mit der Ankunft der Awaren im Karpatenbecken in Verbindung gebracht. Ein in den Steigbügel stehender Reiter konnte die ungünstigen Wirkungen der Pferdebewegung in vollem Galopp erheblich abfedern, und überdies konnte der Reiter sich umdrehen, um gegebenenfalls nach hinten zu schießen, wodurch der Kampf effizienter wurde. Die Steigbügel aus Metall gelten deshalb zu Recht als wichtige technische Innovation des Frühmittelalters.

Ebenso wie andere Kategorien der Sachkultur aus der Zeit des Awarischen Khaganats erfordern auch die Steigbügel noch eine systematische Bearbeitung. Eine Möglichkeit zur Beschreibung und anschließenden typologischen Analyse ist, wie schon bei den Trensen, der alphanumerische Code, mit dem die einzelnen Formen klassifiziert werden.

In typologischer Hinsicht ist die Form der Öse von besonderer Bedeutung (Abb. 5:A1–10). Nicht weniger wichtig ist, von vorn betrachtet, die Form der Seitenteile (Abb. 5:B1–7). Ausgeprägte Unterschiede lassen sich auch, von der Seite gesehen, bei der Gestaltung der unteren Schenkelenden beobachten (Abb. 5:C1–5). Bei der Formdefinition des Trittstegs ist nicht nur die Vorderansicht von Belang (Abb. 5:D1–5), sondern auch die Ansicht von unten (Abb. 5:E1–4). Wie bei den Trensen so sind auch manche Steigbügel mit Tauschierung verziert; derartige Exemplare fand man vor allem in Gräbern mit besonders reichen Beigaben. Sie dokumentieren offenbar eine privilegierte Stellung des bestatteten Individuums im Rahmen der damaligen Gemeinschaft.

Mehrere Formbesonderheiten sind im Hinblick auf die Chronologie von Bedeutung. Allgemein bekannt ist, dass für die Frühstufe der Zeit des Awarischen Khaganats runde Steigbügel mit profilierter hochgezogener Öse oder mit schlaufenförmiger Öse charakteristisch sind. Die Trittstege sind meistens breit ausgeschmiedet. Dieser Typ des Steigbügels erfordert die Verwendung von Schuhen mit weicher Sohle. Derartige Steigbügel treten hauptsächlich in den zentralen Teilen des Karpatenbeckens auf. Mit Hilfe einer kartographischen Auswertung ihres Vorkommens im mittleren Donaauraum ließ sich der Verlauf der Landnahme durch die Awaren rekonstruieren (KOVŘIG 1955, Abb. 1; 2).

Auf slowakischem Gebiet kommt dieser Steigbügeltyp nur vereinzelt vor. Besonders deutlich ausgeprägte Exemplare stammen aus dem sog. Opferfund auf der Fundstelle Bratislava, Ortsteil Devínska Nová Ves VI (ZÁBOJNÍK 2009, Taf. 4:1/1, 4:1/2). Nur wenige Stücke dieses Typ fanden sich in Gräbern, ein Exemplar in Grab 173 auf dem Gräberfeld Bratislava, Ortsteil Devínska Nová Ves I (EISNER 1952, 55, Abb. 29:14), zwei Steigbügel in Grab 47 auf dem Gräberfeld Virt II (TočÍK 1992, 37, Abb. 40:11, 12). Die Ursache für ihr sporadisches Vorkommen in der Slowakei liegt in dem

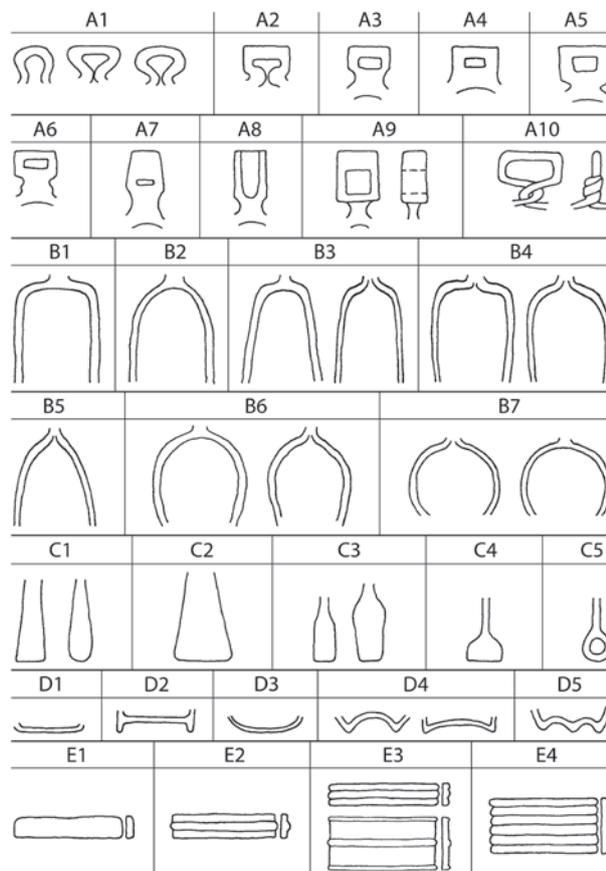


Abb. 5. Klassifizierung der Steigbügel: A – Öse; B – Schenkel (von vorn); C – unteres Schenkelende (von der Seite); D – Trittsteg (von vorn); E – Trittsteg (von unten).

bereits genannten Fehlen von Gräberfeldern aus der Frühstufe der Zeit des Awarischen Khaganats.

In der jüngeren Epoche wird das typologische Spektrum der Steigbügel um Exemplare mit geradem Trittsteg erweitert - gerade oder nach innen gebogene ziemlich schmale Trittstege deuten auf eine Verwendung von Schuhen mit harter Sohle hin. In manchen Reitergräbern sind linker und rechter Steigbügel nicht gleichartig, sondern von unterschiedlichem Typ. Für diese Erscheinung gibt es mehrere Interpretationsmöglichkeiten. Denkbar wäre, dass einer der beiden Steigbügel verloren ging und durch einen andersartigen Steigbügel ersetzt wurde. Vielleicht war die Verwendung unterschiedlicher Steigbügel mitunter wohl auch durch die Art des Reitens oder die Art des Aufsteigens auf das Pferd bedingt. Eine weitere mögliche Erklärung könnte sein, dass gleichartige Exemplare auf dem Markt nicht immer zu beschaffen waren usw.

Im germanischen Milieu des merowingischen Westeuropa wurden zwei Typen von Steigbügeln verwendet. Die Steigbügel aus Metall, hergestellt aus Eisen, selten aus Bronze, waren entweder Importe aus dem Awarischen Khaganat oder deren Nachahmungen. Hinzu treten wahrscheinlich hölzerne Steigbügel, von denen nur Metallringe zum Befestigen des Gurtes erhalten blieben (z. B. OEXLE 1992, Taf. 93:194.1; 94:199.13, 14; 96:210.2; 108:234.1, 2; 115:255.1 u. a.).

2.3. Sattel

Der frühmittelalterliche Sattel (Abb. 6) unterscheidet sich im Hinblick auf die grundlegenden Teile nicht von dem heutigen Sattel. Bei der Terminologie der einzelnen Teile geht man deshalb von den modernen Parallelen aus (OŽĎÁNI et al. 1992, 66, 67). Aus verschiedenen Teilen Europas und Asiens kennen wir eine ganze Reihe von ikonographischen Belegen für den Sattel und die Art seiner Verwendung. Angesichts des organischen Materials, aus dem Sättel hergestellt waren, blieben in unseren Breiten nur Teile erhalten. In Asien aber erhielten sich unter günstigeren Boden- und Klimabedingungen mitunter auch die organischen Bestandteile von Sätteln. Wir wissen daher, dass der Sattel auf zwei auf dem Rücken des Pferdes liegenden Holzbrettern ruhte. Das hölzerne Skelett des Sattels war mit Leder überzogen, wobei auch die Verwendung von Polstern angenommen werden kann, um den Pferderücken vor Verletzungen durch die Holzteile zu schützen. Die Sitzfläche in der Mitte (Abb. 6:3) wird eingefasst durch Vorderzwiesel (Abb. 6:1) und Hinterzwiesel (Abb. 6:2). An der Sitzfläche ist der Satteltgurt (Bauchgurt) befestigt, der mit einer Schnalle geschlossen werden kann (Abb. 6:4) und für einen festen Sitz des Sattels auf dem Pferderücken sorgt. An der Sitzfläche sind zudem die

Steigbügelriemen befestigt (Abb. 6:5), an denen die Steigbügel hängen (Abb. 6:6). Der sog. nomadische und der heutige Sattel unterscheiden sich allerdings hinsichtlich der verwendeten Materialien und vor allem der Formbesonderheiten und Herstellungstechniken. Der frühmittelalterliche Sattel ist stärker profiliert und daher tiefer, der Vorderzwiesel (seltener auch Hinterzwiesel) ist manchmal mit Komponenten aus Metall oder Knochen verfestigt. Sie erfüllen in einigen Fällen auch eine dekorative Funktion.

Zum Sattel gehörten auch Schnallen unterschiedlicher Form und Größe. Kleinere Schnallen dienten zum Befestigen des Steigbügels am Sattel. Ziemlich oft kommen größere, massive Exemplare vor – wohl zum Schließen des Bauchgurts, der den Sattel am Pferderücken hielt. Im Inventar von Reitergräbern findet man manchmal auch Metallbeschläge, meist ziemlich einfacher Art, deren Funktion sich nicht genau interpretieren lässt. Man kann nur vermuten, dass sie eine wichtige Aufgabe in der Sattelkonstruktion erfüllten.

Einziger und häufigster Beleg für die Beigabe eines Sattels (außer den bereits erwähnten sporadisch vorkommenden Beschlägen des Vorder- oder Hinterzwiesels) sind in den Reitergräbern die Schnallen des Satteltgurts. Ihre Form hat jedoch so gut wie keine typologisch-chronologische Aussagekraft. Die Satteltgurtschnalle findet sich normalerweise links oder rechts vom Pferdeskelett – vielleicht abhängig davon, ob der Reiter Rechts- oder Linkshänder war.

„Awarische“ Trensen und Steigbügel finden sich mitunter auch jenseits der Grenzen des awarischen Khaganats, vor allem jenseits der Nordgrenze. Ihr Vorkommen wurde in mehreren Fundzusammenhängen verzeichnet, darunter nur in vereinzelt Grabfunden. Das Inventar des im Jahre 1872 untersuchten Hügelgrabs in Malý Čepčín enthielt auch eine Trense und zwei Steigbügel (BUDAVÁRY 1936, 94). Leider blieben die Funde nicht erhalten. Siedlungsfunde aus Siedlungsobjekten und Schichten kommen selten vor. Im Siedlungsobjekt 3 auf der Fundstelle Nitra, Teil Chrenová, wurde ein Steigbügel aus Eisen gefunden (ZÁBOJNÍK 2009, Taf. 14:A). Zwei Steigbügel barg man in der Verfüllung eines Siedlungsobjekts – Grube 6b/62 – auf der Fundstelle Nowa Huta-Mogila, Stadt Krakau, Polen (HACHULSKA-LEDWOS 1965, 117, Taf. I:a, b). Auch von den Grabungen auf dem großmährischen Burgwall Mikulčice stammen mehrere Steigbügel (KLANICA 1995, 405).

Eine recht ansehnliche Menge von Pferdegeschirrtteilen stammt aus Hortfunden – zumeist Zufallsfunde oder Detektorfunde. Sie sind jedoch oft unvollständig und beschädigt. Eine chronologische Aussagekraft haben sie nicht.

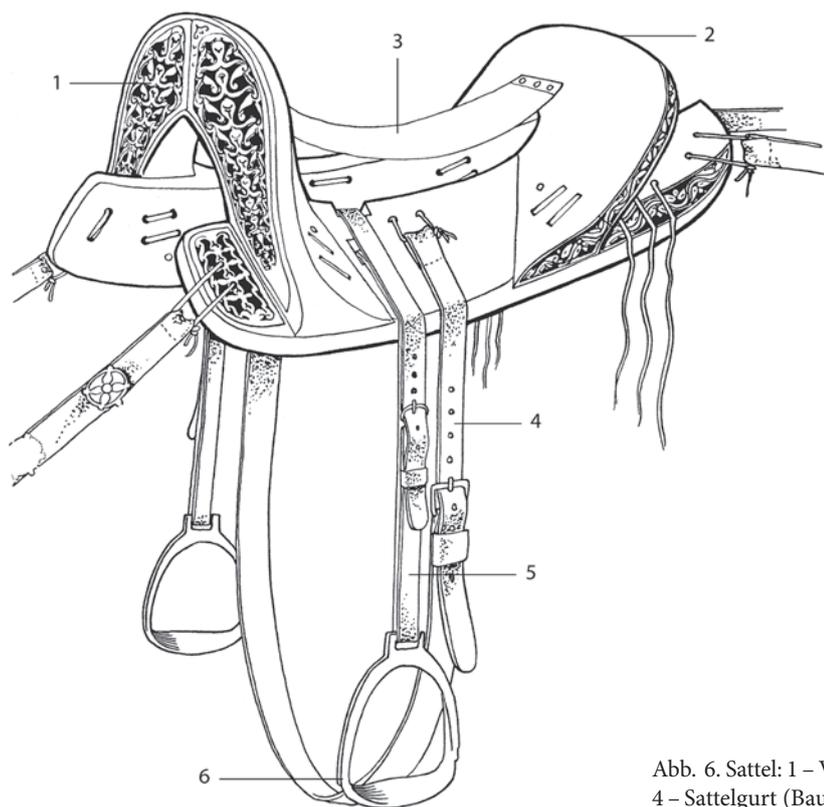


Abb. 6. Sattel: 1 – Vorderzwiesel; 2 – Hinterzwiesel; 3 – Sitzfläche; 4 – Sattelgurt (Bauchgurt); 5 – Steigbügelriemen; 6 – Steigbügel.

Souhrn

Terminologicko-typologická specifika funkčních součástí koňského postroje z doby avarského kaganátu. Předložená studie je částečným výstupem řešení projektu „Typologicko-chronologické souvislosti funkčních součástí koňského postroje z lokalit severního okraje území avarského kaganátu.“ Pod pojmem avarský kaganát rozumíme barbarskou říši na čele s panovníkem – kaganem. Je to vlastně mocensko-politický celek založený na organizačních principech nomádských společností. Doba jeho politické existence je ohraničená roky 567/8 a 803.

Z hlediska sledované problematiky je mimořádně důležité území Slovenska. Z tohoto rozlohou relativně malého regionu známe v současnosti více než 200 lokalit, většinou pohřebišť. Počet hrobů přesahuje číslo 6 400, přičemž víc jak 430 z nich je možné považovat za jezdecké hroby. Ty poskytly dostatečně velký soubor koňských postrojů, který je možné vyhodnotit jak po stránce typologické, tak i z hlediska datování. Ne všechny části koňského postroje (Abb. 1) se nám však zachovaly. Archeologicky umíme doložit jen ty, které byly vyhotovené z anorganických materiálů (kov, kost). Koňský postroj se skládá z funkčních a dekorativních součástí. První skupinu tvoří udidlo, třmen, kování sedla, přezka podbřišního řemene, tedy ty jeho součásti, bez kterých není možné ovládat koně. Druhou skupinu představují dekorativní součásti (různé typy

falér, kování ohlávky, kování ostatních řemenů postroje, držák na chochol atd.).

Funkční součásti postrojů

Udidlo (Abb. 2, 3) umožňuje ovládat koně a vést ho požadovaným směrem. Tvarová specifika se týkají nejen formy té části, která se vkládá do koňské tlamy, ale i detailů jeho ostatních komponent – způsobu upevnění řemenů, postranic apod. Vhodný způsob definování tvarových specifik poskytuje alfanumerický kód. Prezentovaný systém je otevřený a je možné ho doplňovat o nové vlastnosti, takže je vhodný k využití i pro soubory z jiných pohřebišť.

Celokovové třmeny (Abb. 4, 5), které se objevují ve střední Evropě v druhé polovině 6. století, se dávají do souvislosti s příchodem Avarů do Karpatské kotliny. Jezdec stojící v třmenech měl výrazným způsobem vylepšené možnosti tlumit nepříznivé účinky pohybu koně za plného cvalu. Jejich použití umožnilo otočení se jezdcem, který mohl střílet i dozadu, což zefektivnilo vedení boje. Jednou z možností deskripce a následně typologické analýzy je (podobně jako v případě udidel) alfanumerický kódový zápis tvarových specifik třmenů.

Různá tvarová specifika mají chronologický význam. Pro časný stupeň období avarského kaganátu jsou charakteristické okrouhlé třmeny s profilovaným vysoko vytáhnutým ouškem, resp. s ouškem smyčkovitě

formovaným. Jejich stupadlo je většinou široce vyko-
vané. Takový druh třmene předpokládá použití obuvi
s měkkou podrážkou. V mladším období se typové
spektrum třmenů obohacuje o exemplář s rovným stu-
padlem. Výskyt poměrně úzkého, rovného, či dokonce
dovnitř prohnutého stupadla indikuje použití jiné
obuvi, než tomu bylo v předchozích případech.

Raně středověké sedlo (Abb. 6) se z hlediska základ-
ních částí neliší od toho současného. Z různých oblastí
Evropy a Asie známe celou řadu ikonografických do-
kladů existence a způsobu použití sedla. Sedlo sestávalo
z dvou dřevěných desek dosedajících na hřbet koně.
Dřevěná kostra byla pokryta kůží, přičemž je možné
předpokládat i použití vycpávek, které chránily koňský
hřbet před zraněními způsobovanými tvrdostí dřevěné
kostry. Rozdíly mezi tzv. nomádským a současným sed-
lem je možné postřehnout v použitých materiálech, ale
především v tvarových specifikách a v technologických
postupech aplikovaných v procesu jeho konstruování a
výroby. Sedlo z období raného středověku je výrazněji

profilované, tedy hlubší, a jeho přední (vzácněji i zadní
rozsocha) bývá někdy zpevněná buď už kovovými, nebo
kostěnými komponentami. Ty v některých případech
plní i dekorativní funkci.

Součástí sedla byly i přezky různého tvaru a veli-
kosti. Ty menší se používaly na připnutí třmenového
řemene k sedlu. Poměrně časté jsou velké a masivní
exempláře, které s největší pravděpodobností sloužily
na sepnutí podbřišního řemene. Jejich tvar má však
minimální typologicko-chronologickou výpovědní
hodnotu.

„Avarské“ uzdy a třmeny se nacházejí i na územích
mimo avarský kaganát. Jen výjimečně se vyskytly v hro-
bových celcích. Zřídka jsou i sídlištní nálezy. Nálezy
z depotů už nejsou tak ojedinělé. Avšak největší sku-
pinu představují náhodné nálezy a předměty nalezené
pomocí detektorů kovů. Ty bývají často poškozené,
resp. neúplné, a jejich výpovědní hodnota z chrono-
logického hlediska je prakticky nulová.

Literaturverzeichnis

- BIALEKOVÁ 1980 – D. Bialeková, Návrh chronologie praveku
a včasnej doby dejinnej na Slovensku. Slovenské obdobie.
Slovenská Arch. 28, 1980, 213–228.
- BÓNA 1991 – I. Bóna, Das Hunnenreich (Budapest 1991).
- BUDAVÁRY 1936 – V. Budaváry, Zpráva o výskume „Ho-
mólky“ v Malom Čepčine (okr. Turčiansky Sv. Martin)
r. 1936. Sborník Muz. Slovenskej Spoločnosti 30, 1936,
94–100.
- BUDINSKÝ-KRIČKA/TOČÍK 1991 – V. Budinský-Krička/
A. Točík, Šebastovce. Gräberfeld aus der Zeit des awa-
rischen Reiches, Katalog (Nitra 1991).
- EISNER 1952 – J. Eisner, Devínská Nová Ves. Slovenské
pohřebiště (Bratislava 1952).
- HACHULSKA-LEDWOS 1965 – R. Hachulska-Ledwos, Wcze-
snośredniowieczne strzemiona z Nowej Huty-Mogily.
Mat. Arch. 6, 1965, 117–126.
- HAMPEL 1905 – J. Hampel, Alterthümer des frühen Mittelal-
ters in Ungarn I–III (Braunschweig 1905).
- KLANICA 1995 – Z. Klanica, Zur Periodisierung
vorgroßmährischer Funde aus Mikulčice. In: F. Daim/
L. Poláček (Hrsg.), Studien zum Burgwall von Mikulčice I
(Brno 1995) 379–469.
- KOVRIK 1955 – I. Kovrig, Contribution au problème de l'oc-
cupation de la Hongrie par les Avars. Acta Arch. Acad.
Scien. Hungaricae 6, 1955, 163–192.
- OEXLE 1992 – J. Oexle, Studien zu merowingerzeitlichem
Pferdegeschirr am Beispiel der Trensens. Germanische
Denkmäler der Völkerwanderungszeit A/XVI (Mainz/
Rhein 1992).
- OŽĎÁNI et al. 1992 – O. Ožďáni/J. Zábojník/
G. Nevizánsky/I. Kuzma, Militária – kónský postroj –
Voz. Terminológia archeologickej hmotnej kultúry na
Slovensku II (Nitra 1992).
- TOČÍK 1992 – A. Točík, Materiály k dejinám južného Slo-
venska v 7.–14. storočí. Študijné Zvesti Arch. Ústavu 28,
1992, 5–250.
- TRUGLY 1982 – A. Trugly, Pohrebisko z doby avarskej ríše
v Komárne-Robotníckej štvrti. Spravodaj Oblastného
Podunajského Múzea. Komárno 2, 1982, 5–48.
- TRUGLY 1993 – A. Trugly, Gräberfeld aus der Zeit des
Awarischen Reiches bei der Schiffswerft in Komárno.
Slovenská Arch. 35, 1987, 251–344.
- ZÁBOJNÍK 1999 – J. Zábojník, Materiálna kultúra nále-
zisk z obdobia avarského kaganátu na Slovensku. In:
A. Avenarius/Z. Ševčíková (Hrsg.), Slovensko a európsky
juhovýchod. Medzikultúrne vzťahy a kontexty. Zbor-
ník k životnému jubileu Tatiany Štefanovičovej. Studia
Archaeologica et Medievalia V (Bratislava 1999) 189–222.
- ZÁBOJNÍK 2009 – J. Zábojník, Slovensko a avarský kaganát.
Studia Archaeologica et Medievalia IX (Bratislava 2009).

Doc. PhDr. Jozef Zábojník, CSc.
Archeologický ústav SAV v Nitre
Akademická 2
SK-949 21 Nitra
E-mail: jozef.zabojnik@savba.sk

Bewaffnung und Reiterausrüstung des 8. bis 10. Jahrhunderts in Mitteleuropa
Waffenform und Waffenbeigaben bei den mährischen Slawen
und in den Nachbarländern

in der Reihe „Internationale Tagungen in Mikulčice“ (ITM) Band IX
Herausgegeben von Lumír Poláček – Pavel Kouřil

Verantwortlicher Redakteur: Lumír Poláček
Redaktion: Petr Luňák, Zdeňka Pavková
Layout und Textgestaltung: Zdeňka Pavková
Übersetzung: Pavla Seitlová, Tereza Bartošková
Sprachliche Korrekturen: Torsten Kempke, Paul Michael Maddock
Umschlaggestaltung: Pavel Dvorský, Barbora Pokorná / Atelier Zidlicky
Druck: Azu design s. r. o.

© 2019 Archeologický ústav Akademie věd České republiky, Brno, v. v. i.

ISBN 978-80-86023-59-5
ISSN 1804-1345

INTERNATIONALE TAGUNGEN IN MIKULČICE



BEWAFFNUNG UND REITERAUSRÜSTUNG
DES 8. BIS 10. JAHRHUNDERTS
IN MITTELEUROPA